

Anzeigen kosten die 8gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 8gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfg. Der Bezugspreis beträgt 1.— M. Bei Postbezug 1.50 M.

30. Jahrgang

→ Eine Beschwerde des Freiherrn von Lünig. Gelegentlich eines Ausflugs, den der Kreis-Kriegerverband Bonn-Stadt veranstaltete, äußerte sich Freiherr von Lünig über die in seiner Privat- und Dienstwohnung vorgenommene Haus-suchung. Dabei betonte er, er empfinde es als eine persönliche Schmach und Schande, daß man es wagen dürfte, ohne irgendwelche berechtigte Grundlage zu haben, in dieser Weise gegen ihn vorzugehen. Er erklärte weiter, daß die vom Preussischen Pressedienst herausgegebenen Mittheilungen, soweit sie Beschuldigungen seiner Person enthalten, auf erlogenen und verleumderischen Informationen beruhen. Angesichts dieser Vorwissen-nisse habe er vom Minister Severing gefordert, daß die preussische Regierung ihm in aller Form Genugthuung gebe.

— Ausweisung eines Bischofs aus Mexiko. Amerikanische Blätter melden, daß die mexikanische Regierung die Ausweisung des mit einer päpstlichen Sondermission nach Mexiko betrauten Bischofs Cornaro, der amerikanischer Staatsbürger sei, angeordnet habe, weil er ohne Ermächtigung und ohne Versicherung seiner Mission und seiner Persönlichkeit ins Land gekommen sei. Der Bischof bestreitet zwar die ihm zur Last gelegten Vergehen, erklärt sich aber bereit, sofort das Land zu verlassen. Die mexikanische Regierung hat übrigens den Leiter der mexikanischen Einwanderungsstelle seines Dienstes entheben, weil er den Bischof, trotzdem diesem ausdrücklich der Zutritt verboten gewesen sei, das Betreten des Landes gestattet habe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Mai.

Auf der Tagesordnung stehen Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten über den

Ausbau der Erwerbslosenfürsorge.

Die Kommunisten verlangen Erhöhung der Unterstützungssätze um 50 Prozent.

Abg. Brey (Soz.) beantragt, die Verordnungen über die Erwerbslosenfürsorge gemäß den Beschlüssen des Reichstagsausschusses bis Ende Juni 1928 zu verlängern. Das bedeute nicht etwa, daß diese Ausschlußbeschlüsse ausreißend seien. Die Kurzarbeiterunterstützung müsse über sechs Wochen hinaus ohne Einschränkung einer neuen Karenzzeit durchgeführt werden. Die Unterstützungsdauer sollte auf 39 Wochen für alle Arbeitnehmergruppen ausgedehnt werden.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

erklärt, daß die kommunistischen Anträge das Maß des Möglichen weit überschreiten. Eine Erhöhung der Unterstützungssätze um 50 Prozent sei weder für das Reich noch für die Länder irgendwie tragbar. Der sozialdemokratische Antrag schlage eine Notlösung vor, die die Möglichkeit gebe, nach reiflicher Prüfung baldigst etwas Besseres an ihre Stelle zu setzen. Die Aufgabe des Ausschusses werde es dann sein, eine endgültige Lösung zu finden. Die Reichsregierung vertrete aber die Auffassung, daß ein gewisser Abstand zwischen Löhnen und Unterstützungssätzen unbedingt aufrecht erhalten werden müssen.

Abg. Räder (Komm.) begründet die kommunistische Forderung. Danach soll die Erwerbslosenunterstützung ohne Karenzzeit an alle Erwerbslosen für die ganze Dauer ihrer Erwerbslosigkeit gewährt werden. Auch die Jugendlichen sollen die vollen Bezüge erhalten. Länder und Gemeinden sollen berechtigt sein, außer der reichsgesetzlichen Unterstützung noch besondere Zuzuschüsse zu gewähren.

Preussischer Landtag.

Berlin, 17. Mai.

In der heutigen Sitzung gab der Zentrumsabgeordnete Dr. Borck für seine Fraktion

zu den Putschgerüchten

eine Erklärung ab, in der es heißt, es dürfte kaum möglich sein, sich bereits jetzt ein abschließendes Urteil über die Bedeutung des von der Staatsregierung beigebrachten Materials über beabsichtigte gewalttätige Putschversuche im einzelnen zu bilden. Die Zentrumsfraktion gibt auch bei diesem Anlaß mit allem Nachdruck der Meinung Ausdruck, daß es nicht nur ein selbstverständliches Recht, sondern die absolute Pflicht der Staatsregierung ist, mit größter Aufmerksamkeit darüber zu wachen, daß nichts geschieht, was den bestehenden Staat in seinem Bestand irgendwie gefährden könnte. Es sind seit der Errichtung des demokratischen Staatswesens Dinge genug vorgekommen, die allerdings die äußerste Wachsamkeit der Staatsregierung gegen umstürzlerische Bestrebungen zu gebieterischer Notwendigkeit machen. Amtierende Staatsminister sind ermordet worden, für andere war die Wodwaße bestimmt. Sogenannte Feme-morde, ein besonders schauerlicher Auswuchs politischer Verhöhnung, machen selbst vor dem einfachen Menschen nicht halt. Wiederholt sind Staatsumwälzungen versucht worden, namhafte Teile der Bevölkerung werden fortgesetzt systematisch in Kampfstellung gegen das Bestehen des Staatswesens hineingetrieben. Die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes steht zur Demokratie und hat keine Lust, die Staatsform, die sich nach dem Kriege geschaffen hat, anzufassen zu lassen. Zu dieser überwältigenden Mehrheit gehört auch die deutsche Zentrumspartei. Wir haben zur gegenwärtigen preussischen Staatsregierung das volle Vertrauen, daß sie alles tut, was in ihren Kräften steht, um frühzeitig alle Gefahren abzuwehren, die der ruhigen Aufwärtsentwicklung unseres Wirtschaftslebens durch unruhige Elemente drohen könnten.

Handelsteil.

Berlin, 17. Mai.

— **Devisenmarkt.** Am Devisenmarkt war das interessanteste Ereignis die Steigerung des Pfundlurses. London-Rabel hörte man mit 4,8, während sich die Parität auf 4,8653 stellt. Die euro-

paischen Valuten lagen wieder schwächer, und zwar London-Brüssel mit 164, London-Paris mit 151, London-Mailand mit 138 1/2. Geld unverändert leicht, Tagesgeld 4 bis 6 Prozent und darunter.

— **Effektenmarkt.** Die Tendenz gestaltete sich während der ersten Stunde einheitlich freundlicher. Die durchgreifende Besserung der Stimmung kam auch an den Nebenmärkten zum Ausdruck. An den Markttaseln erschienen die in der letzten Zeit nicht mehr gewohnten Pluszeichen. Von heimischen Renten zogen Kriegsanleihe auf 0,950 an.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Roggen märk. 17.60—18.10, Sommergerste 19.10—20.40, inländ. Gerste 17.20—18.50, Hafer märk. 19.70—20.80, Weizenmehl 36.75—39.50, Roggenmehl 25—26.50, Weizenkleie 11.50—11.80.

Frankfurt a. M., 17. Mai.

— **Devisenmarkt.** Im Devisenverkehr bildete die Erholung der italienischen Lira das hervorragendste Merkmal. Auf große Interventionstätigkeit der Bank von England konnte sich die Pfundparität der Lira auf 135 halten. Der Frankenkurs ist behauptet bei einer Pfundparität von 150.50. Der Brüsseler Franken stellte sich auf eine Pfundparität von 160. Das englische Pfund setzt die Befestigung bis auf einen Gegenwert von 4,86 1/2 Dollar fort. Die Mark ist unverändert.

— **Effektenmarkt.** Die Börse eröffnete die Woche in sehr fester und äußerst lebhafter Stimmung. Die Kurssteigerung zeigte gegenüber der Notiz vom Samstag ein Plus von 5 1/2 Prozent. Auch die übrigen Märkte wurden dadurch günstig angeregt. Der Anleihemarkt war gleichfalls durch die bessere Stimmung beeinflusst. Anleihen 0,392 1/2, Schutzgebietsanleihen 5.5. Am Pfandbriefmarkt waren ebenfalls Kursbesserungen zu beobachten.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen 20.5—22.75, Roggen 19—19.25, Sommergerste 22—24, Hafer inländ. 22—23.5, Mais gelb 17.75, Weizenmehl 41.75—42.25, Roggenmehl 28—28.25, Weizenkleie 9.5, Roggenkleie 11.

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 1165 Rinder, darunter 514 Ochsen, 52 Zullen, 1048 Färsen und Kühe, 1287 Kälber, 120 Schafe, 4626 Schweine. Preise: Ochsen, vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 56—63, junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 48—55, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40 bis 47. Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 48—54, vollfleischige, jüngere 40—47. Färsen u. Kühe: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 55—60, vollf., ausgew. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 46—53, wenig gut entwickelte Färsen 44—54, ältere, ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 35—45, mäßig genährte Kühe und Färsen 30—43, gering genährte Kühe und Färsen 15—29. Kälber: feinste Mastkälber 75—82, mittlere Mast- und beste Saugkälber 65—74, geringere Mast- und gute Saugkälber 57 bis 64, geringe Saugkälber 50—54. Schafe: Mastlamm und Masthammel 45—50, geringere Masthammel und Schafe 40—44. Schweine: vollfleischige von 80 bis 100 kg. Lebendgewicht 76 bis 78, vollf. unter 80 kg. 73—75, vollf. von 100 bis 120 kg. 76—78, vollf. von 120 bis 150 kg. 76—78, fettschweine über 150 kg. 76—78, unreine Sauen und geschnittene Eber 60—70. Marktverkauf: Rinder bei ruhigem, Kleinvieh und Schweine bei regem Handel abverkauft. Die vorstehenden Preise sind Marktpreise am Frankfurter Viehmarkt und nicht mit Stallpreisen zu verwechseln. Bekanntmachung: Nächster Viehmarkt: Freitag, den 21. Mai.

— **Mannheimer Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 288 Ochsen, 119 Bullen, 713 Kühe und Rinder, 1225 Kälber, 41 Schafe, 2571 Schweine. Preise: a) 53—55, b) 44—48, c) 58—60, d) 48 bis 51, e) 34—38, f) 32—34; Bullen: a) 52—55, b) 48—50, c) 43 bis 45, d) 38—40; Kühe und Rinder: a) 48—52, b) 42—44, c) 30 bis 34, d) 14—22; Färsen: a) 60—62, b) 47—51; Kälber: b) 85—88, c) 76—82, d) 68—74, e) 54—60; Schafe: b) 40—46; Schweine: a) 82—83, b) 82—83, c) 82—83, d) 81—82, e) 81—82, f) 80—81, g) 70—74. Marktverkauf: Mit Großvieh lebhaft, geräumt, ausgesuchte Tiere über Notiz; mit Kälbern mittelmäßig, abverkauft; mit Schweinen lebhaft, abverkauft.

Ans aller Welt.

— **Der frühere Berliner Bankier Sternberg vom italienischen Gericht aus der Haft entlassen.** Der frühere Berliner Bankier August Sternberg, jetzt Baron Arnica, dessen Prozeß vor einem Vierteljahrhundert in Berlin großes Aufsehen erregte, ist nach seiner Verhaftung in Zürich und Auslieferung nach Mailand vom italienischen Gericht nach vierwöchiger Untersuchungshaft freigelassen worden.

Die Frau hat beide einmal beobachtet, wie sie sich einander an der Straßenecke trafen, grüßten und sofort in ein erregtes Gespräch — die Frau behauptet sogar, in Streit — gerieten. Nach kurzem Wortwechsel trennten sie sich wieder, und zwar so, daß Rosenschwert Lehmann einfach stehen ließ und ohne Gruß weiterging.

Hella hatte Hempels Worten aufmerksam gelauscht. Nun warf sie ein:

„Was sagt die Polizei dazu?“

„Nichts. Von jenem Wortwechsel weiß sie nichts, und da Lehmann einen Tag vor dem Mord sein Quartier aufgab, da es mit den Schneidersleuten der Kinder wegen zu einem Krach kam, fiel gar kein Verdacht auf ihn.“

„Aber Sie? Sie müssen doch zugeben, daß dieser Mensch verdächtig ist?“ fiel Hella gespannt ein.

„Gewiß. Mir ist er es. Leider konnte ich bisher keine Spur nicht wieder finden. Er hat sich unmittelbar nach seinem Auszug von den Schneidersleuten bei der Polizei abgemeldet und angegeben, daß er verreise, worauf ihm ein Paß ausgestellt wurde.“

„Reiste er aber auch wirklich ab?“

„Das ist eben die Frage! In G. ist er jedenfalls abgemeldet, und da dies vor dem Mord in der Gartenstraße geschah, kommt er für die Polizei nicht in Betracht. Ich selbst habe mir alle Mühe gegeben, seine Spur wieder zu finden, doch vergebens. Sein Paß lautete nach Berlin. Aber in Berlin ist er nicht angekommen oder hat sich wenigstens bis heute nicht gemeldet. Dieser Weg, den Täter zu finden, ist also vorläufig auf dem toten Punkt angelangt.“

„Und der andere?“

„O, der war viel ergiebiger!“

— **Zigeunerkampf.** Zu einem Kampf zwischen einem Zigeuner und einem Mann aus dem Stamme überfielen einen Zigeuner, der sich mit einem Wagen auf Reinidendorfer Gebiet niederlassen wollte. Angreifer waren mit Rasiermessern, Totschlägern und gewöhnlichen ausgerüstet. Die alarmierte Schutzpolizei ganze Bande auseinander. Fünf Zigeuner wurden genommen.

— **Teilnahme des Baltikums an der 700-Jahrfeier Lübeck.** Die demnächst stattfindende 700-Jahrfeier Stadt Lübeck bezieht auch in Lettland und Estland Interesse. Delegationen beider Staaten werden in Lübeck entsandt werden. Aus Riga fährt der Bürgermeister und sein Stellvertreter, ein Deutscher, nach Reval stellt außerdem für die Dauer der Feierlichkeiten Altarbilder lübeckischen Ursprungs zur Verfügung.

— **Ueberfall auf ein Bahnhofsrestaurant.** In der Stadt Lübeck begegnet auch in Lettland und Estland Interesse. Delegationen beider Staaten werden in Lübeck entsandt werden. Aus Riga fährt der Bürgermeister und sein Stellvertreter, ein Deutscher, nach Reval stellt außerdem für die Dauer der Feierlichkeiten Altarbilder lübeckischen Ursprungs zur Verfügung.

— **Großfeuer in den Späthischen Baumhäusern.** Die bekannte Fa. S. Späth betrieb für Gartenkultur und Baumschulen in Berlin, Schulweg, wurde von einem verheerenden Großfeuer gesucht. Das Feuer brach in der unweit der Pörsch gelegenen großen Pacht aus. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand der etwa 1000 Quadratmeter große Raum in hellen Flammen, die auch auf eine dahinter gelegene 300 Quadratmeter große Vorratskammer übergriffen. Es gelang nicht, beide Hallen vor der restlosen Zerstörung zu bewahren.

— **Beim Angeln ertrunken.** In Rasebuhr bei ertrannten die Brüder Wilhelm und Erich Schulz. Sie hatten sich auf einen Kahn gestellt, der infolge starker Bewegungen umschlug. Vor einiger Zeit ist ein Bruder auf ähnliche Art ums Leben gekommen.

— **Eine Luftschiffhalle in Frankreich vom Sturm zerstört.** Das in ganz Frankreich herrschende Unwetter hat in der Provinz beträchtlichen Schaden angerichtet. Auf dem der Militärschule von St. Cyr wurde eine Luftschiffhalle zerstört fortgerissen und vollkommen zertrümmert.

Letzte Nachrichten.

Die Pfingstpause des Reichstages.

Berlin, 17. Mai. Der Reichstagsrat des Reichstages beschloß, daß sich der Reichstag am 20. Mai auf den vertagt. Der Preussische Landtag wird ebenfalls am 20. in die Ferien gehen, aber am 1. Juni bereits seine Arbeit wieder aufnehmen.

Wieder Postverbindung mit Warschau.

Danzig, 17. Mai. Der Telegramm- und Telephonverkehr mit Polen ist seit gestern wieder regelmäßig. Der Flug von Danzig nach Polen und in umgekehrter Richtung planmäßig wieder ein. Auch die Telephonverbindung Warschau ist wiederhergestellt.

Was der englische Streik gekostet hat.

London, 17. Mai. Der Arbeiterführer Cramp hat die Kosten des Streiks für die nationale Eisenbahngesellschaft auf eine Million Pfund und für die Eisenbahngesellschaft auf 5 1/2 Millionen Pfund.

Einigung im englischen Zeitungsgeverbe.

London, 17. Mai. Nunmehr haben die Zeitungsbesitzer mit ihren Arbeitern ein neues Abkommen geschlossen. Die heutigen Abendblätter erschienen daher zum ersten Mal wieder regelmäßig, die Morgenzeitungen ab Dienstag im früheren Umfang.

Englisch-französische Schuldenverhandlungen.

London, 17. Mai. Die englisch-französischen Schuldenverhandlungen mit dem hier eingetroffenen französischen Finanzminister Peret haben begonnen. Als Verhandlungsgrundlage ist eine Tilgung der Schulden Frankreichs Zahlungen mit absteigender Stala angenommen worden. Verbindung der französischen Schulden tilgung mit den

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Ebenstein.

Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale / G. Adermann, Stuttgart.

„Warten Sie nur. Man kann ja auch heimliche Feinde haben, von denen man selbst nichts weiß, nicht wahr? Nach diesen zu suchen nahm ich mir also vor.“

„Sie schlugen demnach den zweiten Weg ein?“

„Ich nahm beide in Angriff.“

„Und fanden Sie etwas, das Ihre Annahme begründete?“

„Ja. Zunächst stellte ich fest, daß kurz, nachdem Herr von Rosenschwert bei der Witwe Wantoch eingezogen, oben im dritten Stockwerk des Hauses gleichfalls ein neuer Mieter einzog.“

Er nannte sich Karl Lehmann und gab sich für einen Reisenden der Wirkwarenbranche aus. Seine Papiere waren in Ordnung, und er wurde polizeilich gemeldet. Sein Quartiergeber ist ein armer Flickschneider.

Lehmann war, wie es sein Verus mit sich brachte, stets kurze Zeit daheim, dann wieder tagelang abwesend. Da er pünktlich zahlte und der Schneiderin wenig Arbeit machte, hatten ihn die Leute anfangs ganz gerne. Bald aber begannen sie sich insgeheim über ihn zu ärgern, da er einen anmaßenden, brutalen Charakter besaß und insbesondere die Kinder der Schneidersleute bei jeder Gelegenheit barsch behandelte.

Ueber seinen Verkehr außer Haus wußten sie nichts. Besuch hat ihn nie jemand. Doch gelang es mir durch eine Grünframhändlerin, die in derselben Gasse einen Laden besitzt, unauffällig festzustellen, daß er mit Herrn von Rosenschwert bekannt gewesen war.

17. Kapitel.

Hempel blühte lächelnd vor sich hin und fuhr fort: „Ich kam nämlich auf den guten Einfall, meinen Namen in des Toten Vergangenheit gar nicht erst in G. zu nennen, wo sicher nichts Besonderes mehr zu erwarten war, sondern lieber gleich in Amsterdam, auf einem fernen Boden. Nachdem ich auf Lehmann nichts herauszubringen war, machte ich mich also nach Amsterdam auf. Das Schiff, mit dem Rosenschwert gekommen war, wußte ich gottlob...“

„Der „Van Boopen“, nicht wahr?“

„Ja. Ich begab mich zuerst in das Schiffsbüro, die Passagierlisten nachzusehen. Da stand der Name Rosenschwert, und gleich darunter Richard Münzer als seines Sekretärs. Das war mir interessant, denn einem Sekretär Rosenschwerts war bisher nie die Rede gewesen. Beide hatten sich in Sidney eingeschifft, nach die Plätze auf dem Schiff bereits früher bei der dortigen Agentur genommen worden waren.“

„Aber weshalb brachte Herr von Rosenschwert seinen Sekretär denn nicht nach G. mit, wenn er ihn schon nach Australien nach Europa mitgenommen hatte?“

„Dieselbe Frage legte ich mir auch gleich vor. Ich wurde sie mir auf dem Büro dahin beantwortet, daß Herr Münzer, Deutschamerikaner von Geburt, sich in St. Louis, unterwegs verunglückte. Er stürzte während er das Meer leuchten bewunderte, über Bord und konnte, obwohl der Kapitän sofort alles zu seiner Rettung veranlaßte, und Herr von Rosenschwert, der das Unglück mitangehen hatte, eine hohe Summe für seine Rettung aussetzte, nicht mehr gerettet werden.“

„Wo war das?“

(Fortsetzung folgt.)

den Reparationsleistungen ist von vornherein abgelehnt worden.

Geldsammlung für die englische Polizei.

London, 17. Mai. Die von der „Times“ veranstaltete nationale Spende für die Polizei, die eine Anerkennung ihrer während des Streiks geleisteten Dienste darstellen soll, hat bereits über 55 000 Pfund Sterling ergeben.

Kohlenfunde in Korea.

Paris, 17. Mai. Wie die Agentur Indo-Pacific aus Tokio berichtet, schätzt man die im nördlichen Korea festgestellten Kohlenvorkommen auf sechs Milliarden Tonnen und zwar einschließlich der Anthrazitlager.

Eine Proklamation der polnischen Regierung.

Warschau, 17. Mai. Die neue Regierung erklärt in einer Proklamation, daß sie ihre Machtbefugnisse in die Hände eines von der Nationalversammlung gewählten Präsidenten der Republik zurücklegen werde. Eine Anstrengung der gesamten Nation sei notwendig, um eine Wiederholung der tragischen Ereignisse der letzten Tage ein für allemal unmöglich zu machen. Die Regierung werde sich einsetzen für eine ständige Wiedergeburt der Nation, für Beachtung der Gerechtigkeit, für soziale Gerechtigkeit und für die Ausrottung der Eigenfucht der Einzelnen aus der Parteien.

Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 17. Mai. Der amtliche spanische Secresbericht, daß im Abschnitt Aljir die spanischen Truppen ihren Vormarsch erfolgreich fortsetzen. Mehrere Höhen wurden besetzt und die Front an mehreren Stellen erheblich vorgezogen. Der Widerstand der Rifleute war sehr kräftig. Ein eingehendes Telegramm aus Rabat meldet, daß im Abschnitt bei wo Franzosen und Spanier gemeinsam kämpfen, ebenfalls erheblicher Geländegewinn erreicht wurde.

Aus Nah und Fern.

Nordenstadt. Die Kreisbaumspritzung ist seit Mittwoch in hiesiger Gemarkung in Tätigkeit. Leider versagte am Samstag der Motor, sodaß die Arbeit unterbrochen werden mußte. Immerhin waren in der kurzen Zeit annähernd 3000 Liter der Brühe verspritzt worden. Die Tagesleistung dürfte sich auf 4500 Liter belaufen. Verwendet wird „Solubin“, ein Mittel, das aus arsenhaltigem Blei besteht und erst seit kurzem zur Verwendung freigegeben worden ist.

Weinbau und Weinhandel im Rheingau. Während aus dem Weinbaugebiet Rheinhessens, der Pfalz und der Mosel reger Weinverkehr gemeldet wird, steht im Rheingau der Handel vom Erzeuger zum Verbraucher fast still. Der Verband Rheingauer Naturweinversteigerer brachte am 6. Mai zu Mittelheim 39 Nummern aus den Gemarkungen Sittich, Mittelheim, Winkel, Hattenheim, Gallgarten und Rüdesheim, und zwar 1922er, 1923er, 1924er und 1925er zum Ausgebot, setzte jedoch nur 11 Nummern zu 4280 Mk. ab. Die nicht zugekauften 28 Halb- und Viertelstück erreichten Gebote von 310—470 Mk. Inzwischen schließen neue Weinwirtschaften wie Pilze aus der Erde. Das ist ein Zeichen der höchsten Not. Denn die Winzer werden ihren Wein im Faß nicht los und brauchen unbedingt Geld für das tägliche Brot.

Frankfurt a. M. (Der Sohn als Mörder.) Der in ihrer Wiesbadener Wohnung erdrosselt aufgefundenen Frau Flora Süher hat die Kriminalpolizei jetzt den 24-jährigen Sohn der Ermordeten verhaftet. Süher ist erheblich belastet und weilt bereits mehrfach in Irrenanstalten. Da er sich stets in Geldverlegenheit befand, vermutet man, daß er von seiner Mutter Geld verlangt und, als ihm dies verweigert wurde, seine Mutter erwürgt hat.

Frankfurt. (Eingemeindungen nach Frankfurt a. M.) Der Magistrat hat den Entwürfen von Eingemeindungsverträgen mit den Gemeinden Schwanheim, Griesheim und Söfferheim zugestimmt, die nunmehr der Stadterordnetenversammlung zur Beschlussfassung zugehen.

Frankfurt a. M. (Der Neubau der Alten Brücke.) Der Magistrat beschloß, den Neubau der alten Mainbrücke nach der bisherigen vollständigen Bezeichnung „Alte Brücke“ zu benennen. Gleichzeitig hat der Magistrat sich auf Vorschlag der für städtische Festveranstaltungen niedergelassenen Kommission damit einverstanden erklärt, daß die feierliche Einweihung des Neubaus der Alten Brücke am Sonntag, 15. August 1926, stattfindet.

Lauterbach. (Aufgehobene Kraftpostlinie.) Der Kraftpostbetrieb auf der Strecke Lauterbach—Stockhausen wird vom 17. Mai ab wegen Unrentabilität eingestellt.

Kassel. (Förderung des Wohnungsbaues.) Der Magistrat beschloß, weitere 100 Wohnungsbauten, die zwar in Fortführung der jetzt im Bau befindlichen Reihenhaus an der Fiedlerstraße und Marburger Straße, zum Teil auch in Bettenhausen, mit größter Beschleunigung in Angriff zu nehmen. Die Wohnungen sollen wiederum schlüsselfertig übergeben und vor Einbruch des Winters bezugsfertig hergestellt werden.

Hersfeld. (Beim Spatenschießen erschossen.) Beim Spatenschießen traf ein Arbeiter auf offener Straße das vierjährige Mädchen eines Nachbarn in die Schläfe. Das Kind wurde schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert, wo es kurz darauf gestorben ist. Der Täter wurde verhaftet.

Hersfeld. (Wegen versuchten Gattenmordes verhaftet.) Die 39-jährige Tagelöhnerin Ida Fuß in Hirschhausen in der Rhön, die ihren Gatten mittels Gift vergiften wollte, um ihren Liebhaber heiraten zu können, ist verhaftet worden.

Worms. (Brand in einer Kaserne.) In der Kaserne in der Mainzer Straße brach Feuer aus, durch das der Dachstuhl des Gebäudes mit großen Lagervorräten fast vollständig vernichtet wurde. Der mit fünf Motorpumpen herbeigeeilte Feuerwehr gelang es, nach über einstündiger Tätigkeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Wiesbaden. (Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker.) Die 31. Jahreshauptversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker findet in der Zeit vom 27. bis 30. Juni in Wiesbaden statt. Es werden u. a. sprechen Direktor Jensen-Berlin über „Neue Aufgaben und Ziele der Lichtwirtschaft“ und Direktor Dr. Wolf-Sörnewitz über „Fortschritte in der Elektrowärmetechnik des Haushalts“.

Wagen. (Vom Eisenbahnzug überfahren.) Bei Rixheim ließ sich ein 20-jähriger junger Mann aus Niederrhausen, der mit seinen Eltern eine Auseinandersetzung gehabt hatte, von einem Eisenbahnzug überfahren. Der Kopf wurde vom Rumpfe abgetrennt.

Vorch. (Zum Projekt eines Reichshrenmals auf den Rheininsel.) Hier weilt der Reichskunstwart, Herr Dr. Redtlob, begleitet von den Herren Oberregierungs- und Baurat Stiehl und Land-Oberbaurat Müller, um das Projekt der Errichtung eines Reichshrenmals auf der „Toteninsel“ an Ort und Stelle zu prüfen. Der Reichskunstwart studierte insbesondere auch eingehend die auf dem hiesigen Rathaus ausgehängten Entwürfe des Herrn Professors Karl Wach-Düsseldorf.

Die Funk-Sendegenehmigung.

Die Gefahren des privaten drahtlosen Verkehrs.

Bereinigungen verschiedener Richtungen, vorwiegend der Funkfreunde, sowie zahlreiche Einzelpersonen beantragen bei der Reichspost die Genehmigung zum Betrieb von Funkgeräten mit kleinen Wellen zu Versuchszwecken. Im Ausland haben sich mancherorts bereits teilweise große Privatorganisationen gebildet, die sich mit dem Senden auf kurzen Wellen befassen. In Amerika stehen beispielsweise Tausende von Amateuren funktelegraphisch unter sich und mit dem Ausland in Verbindung. Sie bilden ein privates Verkehrsnetz, das nicht nur ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken dient, sondern auch zum Nachrichtenaustausch verwendet wird.

Die Deutsche Reichspost beobachtet diese Entwicklung mit Aufmerksamkeit. In Deutschland handelt es sich hierbei nicht nur um die Frage der

Telegraphenhöhe der Post.

Sondern auch um wichtige politische und wirtschaftliche Belange des Reiches, die durch das Entstehen eines unkontrollierten privaten Nachrichtennetzes gefährdet werden können. Vorläufig handelt es sich neben ersterer Forschungsarbeit vielfach noch um eine Art technischen Sports. Mit fortschreitender Technik werden die derzeitigen Unzulänglichkeiten solcher Versuchverbindungen immer mehr entfallen, und eines Tages werden die Verbindungen gewerblich ausgenutzt werden. Die Telegraphenverwaltungen aller Länder werden sich alsdann großen Schwierigkeiten gegenübersehen, wenn sie die Führung auf diesem Gebiete aus der Hand geben.

Die Deutsche Reichspost hat sich in den letzten Jahren mit Erfolg bemüht, die Entwicklung der Funktechnik zu fördern und wird es auch weiterhin tun. Sie wird auch in Zukunft nicht die Privatinitiative auf diesem Gebiete irgendwie behindern. Soweit der Entwicklung der Technik durch

Betrieb von Versuchsendern

mit besonders kleinen Wellen genützt werden kann, werden Industrie und wissenschaftliche Institute sowie einzelne Personlichkeiten, die der Weiterentwicklung nützliche Dienste leisten können, jede nur mögliche Förderung erfahren. Allerdings dürfen private Sendevorrichtungen unter völligem Ausschluß jeder Nachrichtenübermittlung und Verbreitung von telephonischen Rundfunkdarbietungen nur Versuchszwecken dienen.

Daraus folgt, daß die Zulassungsbedingungen für Versuchsendern sehr scharf sein müssen und daß unter Berücksichtigung der politischen und wirtschaftlichen Belange des Reiches und der Länder Maßnahmen vorbereitet werden müssen, die jeden Mißbrauch ausschließen. Bei dem Erlaß von Bestimmungen über Zulassung von Versuchsendern kann daher die Reichspost nur im Benehmen mit den für

die politischen und wirtschaftlichen Belange des Reiches

und der Einzelländer zuständigen Behörden vorgehen. Außerdem findet eine Fühlung mit den Auslandsverwaltungen statt. Die Sonderwünsche von Funkvereinen und einzelnen Personlichkeiten, mögen sie auch noch so wohlbegründet sein, müssen unbedingt gegenüber den Allgemeininteressen zurücktreten, und es ist Anweisung gegeben, gegen jede Verletzung der im Telegraphengesetz festgelegten Telegraphenhöhe der Reichspost vorzugehen. Die Errichtung sowie der Betrieb von Versuchsendern ohne Genehmigung der Deutschen Reichspost ist strafbar. Ohne Ansehen der Person wird jeder verfolgt, werden, der einen Sender, gleichgültig ob für Versuchszwecke oder Betriebszwecke, ohne Genehmigung errichtet oder hierzu Beihilfe leistet.

Der unzerstörbare Film.

100 Jahre Lebensdauer?

Eine Erfindung, wie wir sie auf dem Gebiete der Kinetographie seit 25 Jahren nicht mehr erlebt haben, beginnt jetzt, sich die Welt zu erobern. Ein Münchener Chemiker, Fr. J. Stod, hat ein neues Verfahren erfunden, das den vorläufig fertigen Film imprägniert und veredelt und den gebrauchten Film völlig in seinen Neuzustand versetzt.

Das bereits in den meisten Kulturstaaten patentierte Verfahren ist das Resultat vierjähriger Forschungsarbeit und beruht auf einer chemisch-physikalischen Behandlung des Films. Der neue Film erhält durch das Verfahren eine bedeutend erhöhte Lichtdurchlässigkeit und gleichzeitig eine bisher unbekannte Brillanz und Klarheit in der Photographie. Die unempfindlich gemachte photographische Bildschicht wird

immun gegen Schmutzsaß und Verschrammungen, und die Zerreibbarkeit des Materials wird auf ein Maximum erhöht. In gleicher Weise können auch gebrauchte Filme regeneriert werden. Das Zelluloid wird wieder völlig verjüngt und geschmeidig gemacht, und die Kinosfilme können dadurch

für viele Jahrzehnte brauchbar erhalten

werden. Glänzende Beweise dafür sind einige Negative berühmter Filme, die infolge ihres desolaten Zustandes keine guten Abzüge mehr extrahieren, aber nach der Regeneration zahlreiche weitere glänzende Kopien zuließen. Die Erfindung bedeutet das Ende sogenannter „verregener“ Filme und sichert jedem Film eine Lebensdauer von schätzungsweise vielen Jahrzehnten.

Die Fleerscheimer Fischerflott.

(Rüsselsheimer Mundart)

Woas werd dann dort umwe von Fleerschem her
Bum Maastrom erunner getrage?

Des sein jo, soll ich mich daische net sehr
E' A'zoahl gleichmeesige Nache.
Jeh sehn ich, woas des se bedeire hott —
Des eh die Fleerscheimer Fischerflott.

Es gleire die Fahrzeige, Dreihord genannt,
Sanst iwwer die kreiselnde Welle;
Un jeres derselbige, des eh bemant
Mit zwaa wadere Fischergelelle.
Zum Fischzug begibt sich ins Morgeroot
Die alde Fleerscheimer Fischerflott.

De(r) Mene der Menner, der lenkt un regeert
Mirrem Jahrbaam junstmeeig de Nache,
De(r) Annere indesse des Reg regeleert,
Zum Auswurf zereht es se mache.
Im Gänsmat(r)ch kimmt neher, Boot hinner Boot,
Die alde Fleerscheimer Fischerflott.

Es gilt de Viktoriabrunne als Ziel,
Dort duhn se die Nache rimschwenke,
Stroomuffwerts gerichet eh jeh de Kiel,
Die Reg in die Welle se senke.
Entweicht ehr Fischer, entweicht dem Dod,
Er kimmt mit de Fleerscheimer Fischerflott.

De Ufer elang, je der Nache drei,
Die Wille des Flusses bezwische,
In desse diese Stromrinne enei!
Jesamme se treime die Fische.
Scharf gejeenanner lenke die Boot
Die Menner der Fleerscheimer Fischerflott.

Sehr kräftige Gelelle mit liehnem Rut,
Die Reg uff Kummando jeh schwinge,
Sich breidend vesinke se in de Flut,
Beden die Fisch, wo sich finge,
Un falle, es helf en der liewe Goot,
Zur Beide de Fleerscheimer Fischerflott.

No seht mool dort hinne de(r) Menner zwei,
Sein goor in des Wasser gestiehe,
Des bleischwere Schlaafneq on dobbelber Lei!
De Streemung entgeje se ziehe.
So tempse im liewe dägliche Brod
Die Menner der Fleerscheimer Fischerflott.

Jeh ziehe mit Niehe die Nehe sie ei!
Gefillt mit sehr reichlicher Beide,
Es juchze die Fischer: Juchhei! Juchhei!
Es hobbelt en's Herze vor Freide.
Die Last senkt die in die Welle die Boot
Der alde Fleerscheimer Fischerflott.

Es wimmele un jawwele in statlicher Zahl
Im Nache die Fehst un die Barwe,
Die Bresem, die Bärch, die Staabudd, die Aal,
Die Schleije, die Weisfisch un Karwe.
Un wohlgemut lenke haamwerts die Boot
Die Menner der Fleerscheimer Fischerflott.

Lang duht schunn die Fleerscheimer Fischerei
De Vegangenheit o' jeh geheere,
Die chemische, gifdige Obwässer
Im Maa' alles Leewe zersteere.
Das Wasser eh mulbrig, die Fisch, die sein dot,
Gestorwe die Fleerscheimer Fischerflott.

Satob Fall.

Lotales.

Fleersheim am Main, den 18. Mai 1926.

—r. „Ein kühler Mai wird hochgeacht, hat stets ein fruchtbar Jahr gebracht,“ sagt eine alte Bauernregel. Doch der heutige Mai treibt die Kühle zu weit, daß er fast nicht mehr als „Bonnemonat“ angesprochen werden kann. In der Natur weht ein kalter Nord, der den Aufenthalt im Freien ungemütlich macht. Man fühlt sich wohl im Zimmer, wo der bereits in Ruhe gestellte Ofen wieder in Tätigkeit gesetzt ist. Infolge der niederen Temperatur stockt das Wachstum der Pflanzen in Feld und Garten, sodaß man allgemein einen Umschlag der Witterung herbeisehnt. Hoffen wir, daß bald wieder die „Eismänner“ vorübergegangen sind, bald wieder die liebe Sonne eine größere Herrschaft gewinnt und linde Lüfte das Frühlingsweben in der Natur rascher und wärmer pulsern lassen.

13. Wandw. Bezirksverein. Die diesjährige Frühjahrsversammlung findet am Sonntag, den 30. Mai nachmittags 2 Uhr in Biedrich im Gasthaus „Zum Schützenhof“, Wiesbadenerstraße statt. Herr Kammerdirektor Kurandt wird einen Vortrag über Pferde- und Rindviehzucht-Fragen

Man beachte
die billigen
Sommerpreise!

Heizöl
Frei von Rauch, Geruch und Ruß.
Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt.
Saubere, billig, allbegehrt.
Brickworks

Man achte
genau auf die
Marke Union!

halten. Anschließend spricht Herr Obstbautechniker Horn über Schädlingsbekämpfung im Obstbau. Die Mitglieder haben an diesem Tag Gelegenheit die Genossenschaftsweide Rietbergsaue, die mit 33 Rindern und 22 Fohlen besetzt ist, zu besichtigen. Außerdem kann die Kassauische Gewerbedausstellung, die in dieser Zeit im Schloß geöffnet ist, besucht werden.

Wasserleitung. Zurzeit werden von Seiten der Gemeinde die Anmeldungen betreffend Anschluß an die projektierte Wasserleitung ausgetragen. Damit sich die Hausbesitzer ein Bild von den Kosten des Wasserverbrauchs machen können, dienen folgende Ausführung eines Fachmannes: 1. in Wohnungen ohne Wasserlosetts zum Trinken, Kochen, Reinigen, Waschen usw. mit einem Verbrauch je Kopf und Tag im Mittel von 40 bis 50 l. 2. in Stallungen zum Tränken und Reinigen a) für 1 Stück Großvieh pro Tag ca. 50 bis 60 l. b) für 1 Stück Kleinvieh pro Tag ca. 10 bis 20 l. Bei einiger Sparsamkeit und vor allem, wenn jeder Wasserverlust durch undichte Hähne und Leitungen vermieden wird, können diese Verbrauchszahlen noch erheblich unterschritten werden. Eine Familie von 4 Köpfen braucht demnach etwa 160 bis 200 Liter täglich, die bei einem Wasserpreis von 38 Pfennig je ehm. einen Kostenaufwand von 6 bis 8 Pfg verursachen, im Höchstfalle 3 Mk. im Monat. Ein Betrag, der als äußerst gering bezeichnet werden muß, wenn man die Bequemlichkeit der Wasserentnahme aus der Leitung mit der Arbeit und Mühe vergleicht, die man bisher zur Wasserversorgung von Küche, Haus, Stall, Werkstatt usw. verwenden mußte. Wenn man weiter die hygienischen Vorteile (einwandfreies Wasser), Pumpenreparaturen pp. in Betracht zieht, dürfte kein Hausbesitzer es versäumen, an dieser segensreichen Einrichtung sich zu beteiligen.

Eine Betrachtung.

Unser Flörsheim ist arm an schönen Spaziergängen, Anlagen u. Alleen. Wald ist erst über dem Main anzutreffen. Da zieht es manchen, der sich einmal im Freien ergehen will, zu unserem Friedhof. Er ist zwar auch nur

auf Umwegen zu erreichen und bei regnerischem Wetter kaum zugänglich. Scheint aber so recht behaglich die liebe Sonne und schlenkert man gemächlich dahin, dann ist wohl mancher selbst erstaunt, auf einmal beim Friedhof gelandet zu sein. Ursache: unser Friedhof ist die einzige parkartige Anlage, die wir in Flörsheim haben und so verbindet mancher mit seinem Erholungspaziergang gleichzeitig einen Besuch seiner lieben Toten. — Fällt einem nun sofort die gegen früher liebevollere Behandlung der Wege und pflanzlichen Anlagen dort auf, so gewahrt man bei schärferem Hinsehen doch auch manche Mängel, die mit etwas Lust und Liebe zur Sache und kleiner Opferbereitschaft vonseiten der Allgemeinheit, leicht zu beheben wären und dieser letzten Ruhestätte der ganzen Gemeinde ein bedeutend vorteilhafteres und gepflegteres Ansehen verleihen würde.

So findet man die einzelnen Gräber recht ungleichmäßig angelegt. Manche Grabstätte ist zu breit, die andere wieder zu schmal. Die Grabeinfassungen sind durchwegs nicht gleichmäßig, manche zu breit oder nicht regelmäßig gefügt, so daß einmal zwischen zwei Gräbern 50 Zentimeter Weg bleibt, dann wieder ein Rahmen fast neben dem anderen steht. Die Kreuze, die doch einigermaßen hintereinander stehen müßten, nehmen alle möglichen Richtungen ein, so daß das Ganze einen ziemlich unordentlichen Eindruck macht. All das wohl gemerkt, ist nicht bei dem alten und ältesten Teil des Gottesackers, sondern gerade auch im allerjüngst benützten Teil der Fall.

Da war früher der „Friedhofsverein“, der so mach Gutes wirkte. Könnte man diesen nicht wieder ins Leben rufen?

„Zwölfhundert und mehr Familien hat Flörsheim, würde nur jede pro Jahr 1 Mk. bezahlen, dann wäre ein Grundkapital beisammen, einen festbesoldeten Friedhofsgärtner, der zugleich Totengräber wäre, anzustellen. Es gäbe immer Arbeit für diesen, verbliebe ihm freie Zeit könnte er ja sonstwie für die Gemeinde oder privat tätig sein. Nur auf diese Weise wäre es aber möglich, den Friedhof zu dem zu machen, was er eigentlich sein soll: „Eine würdige Ruhestätte für die Dahingegangenen“

eine Erbauungs- und Betrachtungsstätte für die Lebenden. Es sind heuer rund 50 Jahre, daß der „neue“ Friedhof in Benutzung genommen wurde und der „alte“ war der erste Toten, den man darin begrub. Die Reihe der Gräber ist bereits wieder umgeben, wird nicht lange dauern, bis ein großer Teil der Schlafenden völlig vergessen sein wird. Wäre es möglich auf dem Rathaus eine Liste, Bestattungsliste so ähnlich zu führen, worin für die Nachwelt die Lage eines jeden Grabes mit dem darin bestatteten Toten eingetragen wäre? Für alle möglichen kommenden Geschlechter könnte dieser Plan wertvoll werden.

So wird geklagt, daß es im Leichenhaus am meisten fehlt. Kürzlich wurde eine geländete Leiche gefunden, die ohne Decke den nackten Körper des Toten bedeckte.

Das sind alles nur kleine Anregungen, die zeigen, daß dort draußen noch manches geschehen kann und soll der Gottesacker in einer unserer großen und würdigen Art und Weise ausgestattet und gepflegt werden.

„Wer seine Toten ehrt
Ehrt sich selbst.“

*
Wettervorhersage. Leichte Niederschläge, spätere klärend und zunehmende Erwärmung.

Rechtsentscheide über die Friedensmiete. Das Reichsgericht hat, Preßnachrichten zufolge, verschiedene Rechtsentscheide über die Friedensmiete getroffen. Die Friedensmiete vom Mietungsvertrag endgültig festgesetzt, so kann das Verfahren nicht deshalb wiederholt werden, weil der Eigentümer des vermieteten Grundstücks gestorben ist. Ist diese Miete durch endgültige Entscheidung des Mietungsamtes festgesetzt, so ist ein Antrag auf Festsetzung der Friedensmiete unter denselben Parteien nicht möglich. Neu geschaffen sind auch Räume, die an der Stelle eingestürzten oder sonst vernichteten Räumen erbaut sind.

Zum Einheits-Preis

von **95** Pfg.

empfehlen wir folgende

Schokoladen:

Sortiment I

- 1 Tafel Milkschokolade
- 1 Tafel fst. Schmelzschok.
- 1 Tafel Cremeschokolade
- 1 Riegel Vollmilkschok.

95

oder Sortiment II

- 1 Tafel Milkschokolade
- 1 Tafel fst. Speiseschokol. „Erwe“
- 1 Tafel Speiseschokolade
- 2 Stück Creme-Stangen

95

oder

- 3 Tfl. Milch-Schokolade 95
- 3 Tfl. fste. Schmelz-Schokolade 95
- 4 Tfl. Frucht-Creme-Schokolade 95
- 4 Tfl. Speise-Schokolade 95
- 10 Riegel Vollmilkschokolade 95
- 1 Pfd. Blockschokolade 95
- 3 Schachteln Pralinen à 125 gr. 95

Bonbons Pfd. 1.20 140 160

J. Latscha

Zum Pfingstfest extra billige Preise!

in Damen- und Kinderhüten, — Damen-, Herren- und Kinderwäsche — Strümpfe, Socken, u. Modeartikel, Kurz- u. Wollwaren

Poldi Bettmann,

Untermainstr. 17. Ecke Karthäusergasse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Nauheimer

geb. Merker

spreche ich Allen meinen tiefgefühltesten Dank aus. Ganz besonders danke ich den Kameradinnen und Kameraden des Jahrgangs 1885, der wertvollen Geistlichkeit, den barmherzigen Schwestern, der verehrten Nachbarschaft und für die zahlreiche Kranz- und Blumenspende.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen i. d. N.
Johann Nauheimer u. Kind

Für die anlässlich unserer Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit und Geschenke

herzlichen Dank

Besonderen Dank dem Gesangsverein Sängerbund und vereinigten Kameraden 1901.

Anton Mohr u. Frau Gertrude geb. Neumann.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6 Uhr hl. Messe im Krankenhaus, 6.30 Uhr Jahramt für Anna Witter, Bruder und Eltern.
Donnerstag 6 Uhr hl. Messe im Schwesterhaus für Kath. Schleidt, 6.30 Uhr Amt für Eheleute Karl Josef Schleidt.

Israelitischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 19. Mai 1926. Schewuas-Pfingstfest.
8.00 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst.
8.30 Uhr Morgengottesdienst.
3.00 Uhr Windagebet.
9.00 Uhr Abendandacht.

Donnerstag, den 20. Mai 1926. 2. Pfingstfest.
9.00 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst.
8.30 Uhr Morgengottesdienst mit Festgessen.
3.00 Uhr Windagebet.
9.00 Uhr Festausgang.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. ds. Mts., vormittags von 9.30 bis 12 Uhr, nachmittags von 1 bis 5 Uhr werden die Beiträge der Allg. Ortskrankenkasse Hochheim im Frankfurter Hof, Filiale, gehoben.

Die Filialleitung.

Franz Brechheimer.

Direkt aus der Schweiz!

allerfeinsten, vollfetten, saftigen

Schweizerkäse 1/2 Pfd 50

Burth. Fleisch, Hauptstraße. Ant. Fleisch, Eisenbahnstraße.



Der Traum der Frau:

Eine hübsche Bluse

Beyers
Blusenfabriker

bringt 60 wunderhübsche Modelle

Preis: Mk. 1.20

Reichhaltiger Schnittbogen, vielfarbiger künstlerischer Umschlag. Zum Eigenbesitz wie zum Geschenk gleich geeignet.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich, sonst unter Nachnahme vom

VERLAG OTTO BEYER, LEIPZIG T

Man bittet Manuskripte nur einseitig zu beschreiben.

Offene Stellen

Stellenwechsel

Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie u. Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigen-Aufnahme für das bekannte Familienblatt

Daheim

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in der Geschäftsstelle unseres Blattes.

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote und Gesuche) Pensions-Angebote und Gesuche usw. bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einseitige Druckzettel (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche 60 Pfg., übrige kleine Anzeigen 1.—.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Verlag S. Dreisbach, Flörsheim

Eintagsstübe

hat abzugeben Franz Weibacherstraße Nr. 8

Gardinen

werden gespannt. Stärkung zum Bügeln wird noch angenommen. Marg. Bettmann, Klobnerstraße 8.

Apfel (Bohnäpfel)

zum Essen und Baden zu kaufen. Pfund 25 Pfennig. A. Duhamm, Bad Weibach.

Guten 1/2 Morgen

ewigen Kle

sämtl. Schnitte zu verkaufen. Näheres im Verlag

Schirme

überziehen und Reparaturen. Jean Gutjahr, Schirmmacher, Annahmestellen, Zigarrenhaus Schleidt, Hauptstraße 71.